

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Georg Büchner: Woyzeck*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.3.14

Dramatische Literatur

Georg Büchner: „Woyzeck“ – Interpretation
und Erörterung eines literarischen Textes

Dr. Karl-Eckhard Lenz, Völkse



Georg Büchners Fragment „Woyzeck“ (1806/7) ist in literarischer Hinsicht ein Ausnahmestück: Es tritt – mit dem Sturm und Drang – ein Fragment eines sozialen Drama in Deutschland. Es handelt sich um ein Drama des 19. Jahrhunderts, das ohne Schriftsteller zu existieren beginnt. Das Stück ist zunächst ein Fragment, das erst 80 Jahre später zum Drama wird. In dieser Hinsicht werden die Zusammenhänge zwischen dem Fragment, indem es als literarisches Werk analysiert, sich mit den Aufgaben auseinandersetzen und die „Schafflinge“ in einem literarischen Drama.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11-12

Spanne: 11 Lernerebenen (LEK)

Inhalt: Dramenanalyse, literarische Prosaformen, Kennzeichnungsbezug, Dramatik, Dramenstruktur und Inhalt, Dialog

Kompetenzen: 1. Lesen des Fragments (1.1 bis 1.3), 2. Umgang mit literarischen Texten (1.1 bis 1.3), 3. Analyse des Dramas (1.1 bis 1.3), 4. Schreiben eigener Interpretationsansätze (1.1 bis 1.3)

Zusätzlich benötigt: Fragment „Woyzeck“ von Georg Büchner

II.A.3.14

Dramatische Literatur

Georg Büchner: „Woyzeck“ – Interpretation und Erörterung eines literarischen Textes

Dr. Karl-Eckhard Lenk, Verden



© RAABE 2022

© Sandra Then

Georg Büchners Fragment „Woyzeck“ (1836/37) ist in mehrfacher Hinsicht ein Ausnahmetext: Es steht – mit dem Sturm und Drang – am Beginn des sozialen Dramas in Deutschland. Es etabliert eine neue Form des Dramas, die offene Form. Es zeigt einen neuen Blick auf das Verbrechen – der Täter ist zuallererst Opfer. Und es nimmt Entwicklungen vorweg, die erst 80 Jahre später zum Standard im deutschen Drama werden. In dieser Unterrichtsreihe erschließen die Lernenden das Fragment, indem sie einzelne Szenen analysieren, sich mit Deutungen auseinandersetzen und die „Schuldfrage“ in einem Rollenspiel diskutieren.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11–13
Dauer:	15 Unterrichtsstunden + LEK
Inhalt:	Dramenanalyse, literarische Frühmoderne, Kommunikationstheorie, Strafrecht, Determinismus und Freiheit, Tragik
Kompetenzen:	1. Lesen: das Fragment erschließen; 2. Umgang mit literarischen Texten: Szenen anhand von Kommunikationsmodellen interpretieren; Deutungen des „Woyzeck“ erörtern; 3. Sprechen und Zuhören: die Schuldfrage als Rollenspiel diskutieren; 4. Schreiben: eigene Interpretationsansätze entwickeln
Zusätzlich benötigt:	Fragment „Woyzeck“ von Georg Büchner

Fachliche Hinweise

Büchners Fragment „Woyzeck“ ist auf der Bühne zu einem Experimentierfeld der Konzepte und Ideen geworden. Für das **weltweit meistgespielte Drama**¹ setzt jeder Regisseur eigene Akzente (Ausstattung, Bühnenbild, Musik). Ein Beispiel hierfür bildet das Bühnenbild der **Baseler Inszenierung** aus dem Jahr 2017 unter Regie von Ulrich Rasch – eine rotierende Scheibe als Weltscheibe. Die Figuren darauf – Woyzeck, Marie, Doktor, Hauptmann – sind der Leere des Universums hilflos ausgeliefert (siehe Titelbild).

Zur Werksgeschichte ab 1837

In Büchners Nachlass (Februar 1837) finden sich **vier Teilentwürfe** des „Woyzeck“. Diese sind zum Teil flüchtig und unleserlich geschrieben, unvollständig und brechen vor dem Schluss ab. Büchners Bruder Ludwig übergibt 1875 den Nachlass an Karl Emil Franzos in Wien, der den „Woyzeck“ **1878/1880** veröffentlicht – mit vielen Lesefehlern.² Eine lange Diskussion um die **richtige Textfassung** beginnt. Der **Naturalismus** (ab 1887: Gerhart Hauptmann) entdeckt Büchner, vollends dann der **Expressionismus**. Georg Heym nennt Büchner „einen neuen Gott“ (Tagebuch 29. Januar 1909). 1913 wird der „Woyzeck“ in München **uraufgeführt**. In diesem Jubiläumsjahr (100. Geburtstag) wird Büchner euphorisch gefeiert.³ 1951 wird der **Büchner-Preis** bei der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt installiert. Er wird das, was in der Weimarer Republik der Kleist-Preis war – der wichtigste deutsche Literaturpreis.

Zum historischen Kontext des „Woyzeck“

Das Großherzogtum Hessen-Darmstadt war **wirtschaftlich ein rückständiges Land**. Konkret: „Die landwirtschaftliche Produktion hielt an den hergebrachten, uralten Methoden fest. Die Masse der Kleinbauern war direkt oder indirekt von den Feudalherren abhängig. Erst 1820 war in Hessen die Leibeigenschaft aufgehoben worden [...]. Das Handwerk, in mittelalterlichen Zunftvorstellungen befangen, kam als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung kaum in Betracht [...]. Erst um die Mitte des Jahrhunderts setzte sich das Prinzip der Gewerbefreiheit in den deutschen Ländern durch. Der Prozeß der Industrialisierung hatte zu Büchners Zeiten kaum begonnen. [...] Die ersten, einfachen [...] Dampfmaschinen tauchten in Hessen gegen Ende der 1820er Jahre auf. [...] Der Spielraum des Handels war eingeschränkt durch [...] drückende Binnenzölle. [...] Die überwiegende Mehrzahl der hessischen Bevölkerung bestand aus verarmten Handwerkern und Bauern.“⁴ Zum „Vorproletariat“ gehörten die Dienstboten, Tagelöhner, Heimarbeiter und Handwerker. Darunter standen die **Pauper**: Deklassierte, Arbeitslose, Arbeitsunfähige, Kranke und Alte.⁵

Zum bürgerlichen Trauerspiel und sozialen Drama

Das soziale Drama beginnt im **Sturm und Drang** (Lenz: „Der Hofmeister“; Wagner: „Die Kindermörderin“) und läuft weiter im **bürgerlichen Trauerspiel** (Schiller: „Kabale und Liebe“; Hebbel: „Maria Magdalena“).⁶ Nach einem Zwischenspiel (Wedekind: „Frühlings Erwachen“; Sternheim: „Bürger Schippel“; Kaiser: „Von morgens bis mitternachts“) setzt das **Volksstück** die Geschichte des sozia-

¹ Neuhuber, S. 174.

² Poschmann, Woyzeck, S. 710. Teilveröffentlichung von Franzos bereits 1875 (Poschmann, Woyzeck, S. 734).

³ Goltschnigg I, S. 172/184–214.

⁴ Hans Magnus Enzensberger: Politischer Kontext 1834. In: Georg Büchner/Ludwig Weidig: Der hessische Landbote. Texte, Briefe, Prozeßakten. Insel Verlag. Frankfurt/Main 1974. S. 36/37.

⁵ Glück, Der ökonomische Tod, S. 184.

⁶ Siehe Theo Elm: Das soziale Drama. Von Lenz bis Kroetz. Reclam. Stuttgart 2004. S. 109–138.

len Dramas im 20. Jahrhundert fort (Horváth: „Geschichten aus dem Wienerwald“; Fleißer: „Pioniere in Ingolstadt“; Kroetz: „Nicht Fisch nicht Fleisch“).

Büchner knüpft in „Woyzeck“ an die Gattungskonvention des bürgerlichen Trauerspiels an und schreibt dieses zu einem **sozialen Drama** um („das in sozialer Hinsicht radikalisierte Trauerspiel“⁷; „Transposition des bürgerlichen Trauerspiels zum sozialen Drama“⁸). Es geht um die Frage: „Wer ist tragikfähig? [...] Lässt sich das [...] deutsche bürgerliche Trauerspiel als Versuch beschreiben, den Bürger zum Gegenstand des Mitleidens zu machen, so zeichnet sich das soziale Drama des 19. und 20. Jahrhunderts durch das Bestreben aus, dem [...] vierten Stand, den Proletariern und Kleinbürgern tragische Dignität zukommen zu lassen.“⁹

In Büchners „Woyzeck“ ist zum ersten Mal im deutschen Drama ein **Mensch aus der Unterschicht** – modern gesprochen: „working poor“ – die Hauptfigur. Damit stellt Büchner das Ethos des bürgerlichen Trauerspiels – nämlich die bürgerliche Tugendproklamation – infrage. Büchner zeigt in Szene 5, dass moralische Forderungen (Tugend) an ökonomische Bedingungen gebunden sind, an die Armut.¹⁰ Das ist ein historischer Einschnitt in der Geschichte der Tragödie. Die **Armut** ist das, was in der griechischen Tragödie – exemplarisch: „Sophokles“, „König Ödipus“ (um 430 v. Chr.) – das Schicksal gewesen ist.¹¹ Noch in den Trauerspielen des Barocks (1630–1730) erscheint das Schicksal als wankelmütige Fortuna, die die Großen der Geschichte – die Fürsten – dem Untergang preisgibt. Büchner denkt materialistisch, nicht idealistisch, und nimmt so den Tragödien der Antike und des Barocks die Transzendenz.

Zur offenen Form des Dramas

„Woyzeck“ gilt in Handlung und Komposition, Zeit und Raum, Personengestaltung und Sprache als paradigmatisches Beispiel für die **offene Form des Dramas**.¹² Gleichzeitige Handlungen lösen die Handlungseinheit auf. Exposition und Steigerung fehlen. Die Szenen sind autonom, stehen für sich. Die Szenenfolge ist ohne Kontinuität, die Handlung springt von Ort zu Ort. Als Klammer fungieren Bildketten („rot“/„stechen“/„Messer“/„Blut“/„Mond“/„heiß“), die Tiermetaphorik („wie ein Stier“/„wie ein Löw“/„wild Thier“/„Mensch und Vieh [...] thut's einem wie die Mücken“) und das zentrale Ich (Woyzeck). Es steht im Konflikt mit einem anonymen Gegner (Armut), nicht mehr mit gleichartigen Gegenspielern. Die Personen haben oft eine „beschränkte Mündigkeit“, sind unfertig (Klotz: „Personenfragmente“) oder isoliert. Die Sprache ist mehrschichtig/pluralistisch. Die idealisierende Einheitssprache der geschlossenen Form geht verloren. Bildlichkeit und Aussagekraft werden gespeist vom Dialekt, von Zitaten aus Bibel und Volkslied. Hypotaktischer Satzbau ist die Ausnahme, Parataxe die Regel. Asyndetische Reihung und Ellipse (Abbruch) sowie Anakoluth (Fügingsbruch) dominieren. Die Sprache ist oft nur Reflex der Situation, der szenische Augenblick dominiert. Die Personen sprechen primär von sich, Ausdruck und Selbstoffenbarung als Sprachfunktionen sind häufig. Die Sprecher können keine logischen Zusammenhänge herstellen.

Dedner widerspricht der These, die Einzelszenen seien autonom und ihre Reihenfolge entziehe sich jeder Festlegung: „Die Handlung von Büchners ‚Woyzeck‘ liegt als lückenlose und festgefügte Handlungskette vor. Jede Veränderung dieser Szenenfolge [...] widerspricht der Formintention des Autors, der die Züge des ‚Offenen‘ gerade zu eliminieren suchte.“¹³ Dedners Einwände sind berechtigt,

⁷ Schößler, S. 64.

⁸ Borgards, S. 119.

⁹ Schößler, S. 7.

¹⁰ Borgards, S. 119.

¹¹ Glück, Der ökonomische Tod, S. 194.

¹² Klotz, S. 97–214/Albert Meier: Georg Büchner: „Woyzeck“. Wilhelm Fink Verlag. München 1980. S. 63–66.

¹³ Dedner, S. 147.

dürfen aber nicht dazu führen, die Zuordnung des „Woyzeck“ zur offenen Form des Dramas zu revidieren. Denn Dedner analysiert nur die Handlung und die Szenenfolge. Viel wichtiger für die Zuordnung zur offenen Form sind aber die Sprache, die Figurenkonzeption und der Realismus in „Woyzeck“.

Zum Drama im 20. Jahrhundert

Büchners Dramenfragment – „Modellfall moderner Dichtung“¹⁴ – liefert die Ideen und die Sprache für das Drama des 20. Jahrhunderts. „Nahezu alle Stilrichtungen seit dem Ausgang des 19. Jahrhunderts können an Stilmomente seines Dramas anknüpfen, das naturalistische wie das expressionistische Drama, das ‚epische‘ wie das ‚absurde‘ oder das ‚dokumentarische‘ Theater. Wir sehen das Werk in der Tradition des ‚offenen Dramas‘ und der ‚nichtaristotelischen‘ Dramaturgie, einer realistischen wie auch grotesken oder verfremdenden Dramatik. Die Linien, die zum 20. Jahrhundert führen, laufen durch Büchners Drama wie durch eine Schaltstelle.“¹⁵ Die produktivsten Epochenzusammenhänge sind dabei der **Sturm und Drang**, der **Naturalismus** (Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“, 1887) und der **Expressionismus**. Eine Schlüsselrolle für den rasanten Aufstieg des „Woyzeck“ spielt Wedekinds Drama „Frühlings Erwachen“ (1891).¹⁶

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang Büchners viel zitierter **Realismus**. Er wählt einen historischen Fall, vermeidet jede Idealisierung, verwendet volkstümliche Sprache oder Dialekt und zeigt auch und gerade das Obszöne und Hässliche (Szene 11: „Meine Seele stinkt nach Brandwein/über’s Kreuz pissen“; Szene 14: „Altweiberfurz“). So schafft er **Authentizität**. Gleichzeitig setzt er auf Gefühlswirkung und dichterische Stimmung (Jahrmarkt, Szene 3; Maries Kammer, Szene 4/16). Eine große Rolle spielen dabei **Volkslieder**, wörtlich oder verändert übernommen (Szene 1: „Zwischen Berg und tiefem Tal“; Szene 10: „Es steht ein Wirtshaus an der Lahn“, Str. 4: „Frau Wirtin hat ’ne brave Magd“; Szene 11: „Ein Jäger aus Kurpfalz“). In dieser Form lebt Büchners Realismus in der Dramatik des 20. Jahrhunderts weiter.

Zu Georg Büchner als Autor der Frühmoderne

Die **literarische Moderne** beginnt in Deutschland 1886/87 – im Naturalismus.¹⁷ Bestimmte Problemzusammenhänge der Moderne treten aber schon in „Woyzeck“ auf: das anti-idealistische Menschenbild, die Sprachkrise und das Nichtverstehen, Determination und Verlust der Freiheit (Szenen 11/12), die Ästhetik des Hässlichen (Szenen 11, 14) und der Transzendenzverlust (Märchen der Großmutter, Szene 18). Silvio Vietta hat zur literarischen Moderne eine herausragende Studie geschrieben, dabei auf Büchner verwiesen und ihn der Frühmoderne zugeordnet.¹⁸ Diese Zuordnung ist umstritten. Nicht umstritten ist, dass Büchners literarische Texte 1835–1837 wie aus der Zeit gefallen wirken und **keiner Epoche zuzuordnen** sind. Das verbindet Büchner mit Hölderlin und Kleist, zwei anderen Autoren der Frühmoderne.

Zu inhaltlichen Deutungen des „Woyzeck“

„Es ist zu fragen, woher es kommt, daß das Drama so viele Deutungsmöglichkeiten zuläßt. Ohne Zweifel trägt der fragmentarische Charakter des Werks wesentlich zu dieser Offenheit bei, aber er

¹⁴ Poschmann, Woyzeck, S. 738.

¹⁵ Walter Hinck: Georg Büchner. In: Deutsche Dichter des 19. Jahrhunderts. Ihr Leben und Werk. Hg. von Benno von Wiese. 2. Auflage. Erich Schmidt Verlag. Berlin 1979. S. 255–278. Hier: S. 275.

¹⁶ Poschmann, Woyzeck, S. 736.

¹⁷ So die Analyse von Helmuth Kiesel in: Ders.: Geschichte der literarischen Moderne. Sprache Ästhetik Dichtung im zwanzigsten Jahrhundert. C. H. Beck. München 2004. S. 15–20.

¹⁸ Silvio Vietta: Die literarische Moderne. Eine problemgeschichtliche Darstellung der deutschsprachigen Literatur von Hölderlin bis Thomas Bernhard. Metzler. Stuttgart 1992.

ist nicht ausschlaggebend dafür. Die eigentliche Ursache für die Vielfalt der Interpretationsmöglichkeiten liegt wohl eher in der Vielzahl der Perspektiven dieses Dramas begründet.¹⁹ Zu nennen wären die Medizin, die Psychiatrie, die Philosophie, das Volkslied, der Dialekt, das Märchen, die Ethik und besonders die Bibel. In ungewöhnlicher Weise arbeitet Büchner mit **fremdem Textmaterial**, wie schon und besonders in dem Drama „Dantons Tod“ (1834/35) und in der Erzählung „Lenz“ (1835/36). Das macht die Lektüre aufwendig.

Seit 1968 gibt es einen **Paradigmenwechsel** in der Büchner-Forschung. Büchners Verständnis der Geschichte, sein politisches Engagement und seine Rolle als Revolutionär sind ins Zentrum gerückt. Die geistesgeschichtlich orientierte Büchner-Forschung der 50er Jahre (Sengle, von Wiese, May) wird massiv infrage gestellt²⁰ – mit Recht. Zum Beispiel sieht Benno von Wiese fälschlich in „Woyzeck“ die „Tragödie des Nihilismus“: „[Woyzeck endet] als die in die totale Sinnlosigkeit hinausgerissene Kreatur, die verzweifelt den letzten Halt, die Geliebte, ersticht. [...] Büchner zeigt [...] unbarmherzig den völlig alleingelassenen, von unheimlichen Schauern geagten Menschen, dem die Gottheit in der düsteren Leere des Nichts begegnet.“²¹

In **Teil II** dieser Unterrichtsreihe (**M 6–M 14**) werden **vier Deutungen/Problemzusammenhänge** durchgespielt:

1. Forensische Psychiatrie: die Schuldfähigkeit Woyzecks – damals und heute (Rollenspiel)
2. Marxistische Deutung: „Woyzeck“ – Protest gegen den Kapitalismus? (Georg Lukács)
3. Soziologische Deutung: Determinismus und Freiheit (Hans Mayer)
4. Das Märchen der Großmutter (Szene 18) – Schlüssel für die Deutung des Dramas?

In der **LEK** werden zwei gegensätzliche Deutungen zu der Frage **„Woyzeck – ein tragischer Held?“** behandelt. Kurt Mays Deutung ist geistesgeschichtlich orientiert, tendiert zur Enthistorisierung, weil sie die gesellschaftskritische Dimension des „Woyzeck“ ausblendet. Sie kann nur sehr begrenzte Geltung beanspruchen, ist aber gewählt worden, weil sie eine plakative, schülernahe Frage stellt („Tragischer Held?“) und ein wichtiges Thema behandelt. Mays Deutung dient als Negativfolie für die umfassendere Deutung von Christian Neuhuber. Er zeigt die radikale Veränderung der tragischen Form in „Woyzeck“.²²

Gibt es heute einen Pluralismus inhaltlicher Deutungen? Diese Unterrichtsreihe geht davon aus. Keine Deutung kann die Komplexität des „Woyzeck“ vollständig erfassen. Diese Prämisse weist die dominierende sozialgeschichtliche Deutung keinesfalls zurück. Im Gegenteil – die Studien von Thomas Michael Mayer (1946–2010) zu Büchners politischer Positionierung (Spätjakobiner/ Frühkommunist) sind allein schon aufgrund der Quellenbasis wegweisend. Aber auch sie sind kontrovers beurteilt worden.²³

Zu den zwei Textfassungen des „Woyzeck“

Um die „richtige“ Textfassung ist lange gestritten worden. Zwei Textfassungen stehen heute nebeneinander: die **Frankfurter Ausgabe** von Henri Poschmann (Bibliothek deutscher Klassiker 1992) und die **Marburger Ausgabe** von Thomas Michael Mayer/Burghard Dedner (Studienausgabe Reclam 1999) – die hier gewählte Ausgabe. Es gibt deutliche Unterschiede in der Anordnung der Szenen, sie betreffen auch den Schluss. Dieser Schluss hätte Basis für eine Erörterung sein können:

¹⁹ Reinhard Lindenhahn: Der Fall Woyzeck. Eine Gerichtsverhandlung als inszenierter Leseprozess in Klasse 11. In: Der Deutschunterricht 33. 1981. Heft 2. S. 81–90. Hier: S. 82. Die Vielzahl der Deutungen wird referiert in Poschmann, Woyzeck, S. 737/738.

²⁰ Hofmann/Kanning, S. 174/175.

²¹ Benno von Wiese: Georg Büchner: Die Tragödie des Nihilismus. In: Die deutsche Tragödie von Lessing bis Hebbel. Dritte Auflage. Hoffmann und Campe. Hamburg 1955. S. 531–552. Hier: S. 547.

²² Neuhuber, S. 166.

²³ Wetzel, S. 247–264, besonders S. 249.

Ertrinken als Unfall? Selbstmord? Gerichtsverfahren? Doch bliebe eine solche Erörterung spekulativ, da die Fragmente keine sichere Auskunft geben. Dedner vermutet, dass Büchner sich an dem historischen Mordfall Schneider (1816 bei Darmstadt) orientiert hat. Büchner hat wohl Details für den Handlungsablauf ab Szene 20 übernommen. Der Fall selbst liegt aber anders: Schneider war verschuldeter Soldat und hatte seinen Gläubiger erstochen.²⁴

Didaktisch-methodisches Konzept

Zu den Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Unterrichtsreihe ist besonders geeignet für den **Deutsch-Leistungskurs** (Jg. 13, fünf Unterrichtsstunden). Hilfreich, aber nicht Bedingung, ist die Kenntnis eines klassischen Dramas (geschlossene Form). Auf jeden Fall sollte die Lerngruppe vertraut sein mit dramatischen Texten und Analyseverfahren literarischer Dialoge (Semantik: Wortwahl, Satzbau, Rhetorik, Sprechakte). Modelle der Kommunikation (Bühler, Watzlawick, Schulz von Thun) werden in aller Kürze auf einem Arbeitsblatt vorgestellt (M 4). Die Anwendung dieser Modelle auf dramatische Texte sollte den Schülerinnen und Schülern vertraut sein. Das Fragment sollte **vor dem Einstieg** in die Unterrichtsreihe gelesen worden sein. Hausaufgaben sind wichtig – ohne Vorbereitung kann die Deutung einzelner Szenen und die Erörterung übergreifender Deutungen nicht gelingen.

Zu den methodischen Schwerpunkten der Unterrichtsreihe

Die Unterrichtsreihe beginnt mit einer chronologischen Übersicht (M 1), die das Fragment historisch einordnet. Sie enthält Informationen zur Sozialgeschichte und zur politischen Geschichte des frühen 19. Jahrhunderts, Daten zu Büchners Leben (soweit für „Woyzeck“ relevant) und zur Werkgeschichte des Fragments ab 1837. Die Reihe gliedert sich dann in **zwei Teile**:

In **Teil I (M 2–M 5)** dominiert als Methode die **analysierende Interpretation** (M 2 bis M 4). Doch diese Methode hat auch Grenzen, denn der Dialog in „Woyzeck“ ist oft gestört. Für die Deutung der Leerstellen im Text eignen sich besonders gestaltende Aufgaben (M 3, Aufgabe 2: innerer Monolog, Brief, psychologisches Gutachten, Tagebucheintrag).

In **Teil II (M 6–M 14)** überprüfen und erörtern die Lernenden übergreifende **Deutungen** des Fragments. Im Zentrum steht die Aufgabenart **„Erörterung eines literarischen Textes“** (KMK). Hilfen bietet das **Glossar II**. Das **Rollenspiel** als handlungsorientierte Deutung (M 7–11) sowie die Interpretationen des „Woyzeck“ (M 12–14) sind anspruchsvoll. Das gemeinsame Gespräch im **Sitzkreis** erleichtert den Zugang zu den Texten. Diese Sozialform ist besonders für offene Diskussionen geeignet. Hierarchie wird hier abgebaut. Die Moderatorenrolle übernimmt zunächst die Lehrkraft. Sie gibt Impulse für das Gespräch und lenkt diese. Wenn möglich sollten aber auch Lernende diese Rolle übernehmen. Die Lehrkraft ist dann nur noch „gleichberechtigter“ Gesprächspartner, hält sich zurück und verzichtet auf die Bewertung der bezogenen Positionen.²⁵

Zum Einsatz der Glossare

Zwei Glossare bündeln zentrale Informationen für die Interpretation und Erörterung. **Glossar I (ZM 1;** für Teil I, M 2–M 5) hilft, die ausgewählten Szenen (M 3) zu deuten. Es ist alphabetisch gegliedert nach den folgenden „Analysefeldern“²⁶: Armut/Arbeit; Bibel; Lieder; Medizin (Menschenversuch); Militär; Philosophie (Ethik); Psychopathologie; Sexualität und Gewalt.

²⁴ Hofmann/Kanning, S. 154.

²⁵ Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden II: Praxisband. 14. Auflage. Cornelsen. Berlin 2011. S. 291–293.

²⁶ Borgards, S. 108.

Glossar II (ZM 2; für Teil II, M 6–M 14) hilft, die Interpretationen des „Woyzeck“ zu erörtern. Die Lenkung der Lerngruppe über Glossare ist gewinnbringend. Der Text ist durch die vielen assoziativen Bezüge (Bibel, Psychiatrie, Medizin, Märchen, Volkslied, Dialekt) schwer zu verstehen. Philosophische Theorien (Determinismus, Idealismus, Materialismus), Epochen der Geschichte (Feudalismus, Kapitalismus) und Begriffe der Ästhetik (Ständeklausel, Tragik) können nicht vorausgesetzt werden, sind aber in Teil II und in der LEK von Bedeutung. Die Glossare enthalten auch Deutungen, lassen den Lernenden aber genug Raum für eigene Interpretationsansätze. Die Informationen in beiden Glossaren sind zugeschnitten auf die ausgewählten Szenen/Zusammenhänge (jeweils fett). Zusätzliche **Internetrecherche** zu den einzelnen Begriffen ist ratsam, z. B. unter <https://raabe.click/deu-Woyzeck-Begriffe> [letzter Abruf: 10.08.2022].

Mediathek

Verwendete Textausgabe

Diese Unterrichtseinheit stützt sich auf folgende Textausgabe: **Büchner, Georg:** Woyzeck. Studienausgabe. Nach der Edition von Thomas Michael Mayer. Hg. von Burghard Dedner. Reclam. Stuttgart 2019.

Die Lese-/Bühnenfassung findet sich auf S. 5–40. Zusätzlich sind zwei weitere Fassungen enthalten: „emendierter“ Text nach dem Willen des Verfassers; typografisch „differenzierter“ Text mit Zustand der Handschrift und Unsicherheiten bei der Entzifferung. Die Ausgabe kombiniert die frühere Studien- (RUB 18007) mit der früheren Kritischen Lese- und Arbeitsausgabe (RUB 9347).

Film

- ▶ **Herzog, Werner:** *Woyzeck*. Mit Eva Mattes als Marie und Klaus Kinski als Woyzeck. 1979. 77 Minuten. DVD: Arthaus 2004.

Auf *YouTube* und <https://www.arthaus.de/woyzeck> findet man einen Trailer (3:14 Minuten). Dieser vermittelt vor allem die soziale Atmosphäre im frühen 19. Jahrhundert. Der Trailer kann als Einstieg in die Unterrichtsreihe eingesetzt werden. Zum Abschluss bzw. als Erweiterung kann der vollständige Film geschaut und mit der Textfassung verglichen werden.

Literatur

- ▶ **Borgards, Roland/Neumeyer, Harald (Hg.):** *Büchner Handbuch. Leben Werk Wirkung*. Metzler. Stuttgart 2015.
- ▶ **Dedner, Burghard:** *Die Handlung des „Woyzeck“: wechselnde Orte – „geschlossene Form“*. In: *Georg Büchner Jahrbuch 7. 1988/89*. S. 144–170.
- ▶ **Glück, Alfons:** *Der „ökonomische Tod“: Armut und Arbeit in Georg Büchners „Woyzeck“*. In: *Georg Büchner Jahrbuch 4. 1984*. S. 167–226.
- ▶ **Glück, Alfons:** *Der historische Woyzeck*. In: *Georg Büchner: 1813–1837. Revolutionär, Dichter, Wissenschaftler*. Stroemfeld/Roter Stern. Basel, Frankfurt/Main 1987. *Katalog der Ausstellung Mathildenhöhe Darmstadt. 2. August – 27. September 1987*. S. 314–324.
- ▶ **Goltschnigg, Dietmar (Hg.):** *Georg Büchner und die Moderne*. Erich Schmidt Verlag. Berlin 2001/2002. Bd. 1: 1875–1945/Bd. 2: 1945–1980 (Goltschnigg I und II).
- ▶ **Hofmann, Michael/Kanning, Julian:** *Georg Büchner. Epoche – Werk – Wirkung*. C. H. Beck. München 2013.

Auf einen Blick

Teil I: Interpretation zentraler Szenen

1. Stunde

Thema: Der historische Kontext des „Woyzeck“

M 1 **Büchner: Biografie – Geschichte – Textgeschichte** / Lesen der chronologischen Übersicht (EA); Erklären historischer Begriffe und Probleme (LV/UG); Erarbeiten von Beispielen für Armut und Ausgrenzung (UG); Deuten des Personenverzeichnisses (UG)

Hausaufgabe: (erneutes) Lesen der Szene 1 (S. 9/10)

2. Stunde

Thema: Szene 1: Probleme des Verstehens

M 2 **Die typische Struktur einer Szene – Modellinterpretation** / Lesen der Szene 1 (UG); Nennen spontaner Eindrücke und unklarer Textstellen (UG); Entwickeln und Erörtern von Hypothesen (UG); Vorstellen und Erläutern von Glossar I (LV); Deuten der Szene 1 mithilfe des Glossars (UG, LV)

Benötigt: Glossar I in ZM 1

3./4. Stunde

Thema: 12 Szenen in Partnerarbeit interpretieren

M 3 **Arbeitsblatt – Deutung ausgewählter Szenen** / Erklären der Aufgaben für die Deutung (LV); Verteilen der 12 Szenen auf Zweiergruppen; Untersuchen der Sprache (PA); Deuten von fremdem Sprachmaterial (PA)

M 4 **Bühler, Watzlawick, von Thun – Kommunikationsmodelle** / Wiederholen von Grundwissen (UG, LV); Anwenden der Modelle von Bühler, Watzlawick und Schulz von Thun auf Dialoge (PA)

Hausaufgabe: Fertigstellen der Szenenanalyse; Vorbereiten eines Vortrags; Erarbeiten eines digitalen Stichwortzettels für den Vortrag

5.–7. Stunde

Thema: Deutung der 12 ausgewählten Szenen – Präsentation der Ergebnisse

M 3/M 4 **Präsentation** / Vortragen der Ergebnisse nach Figurengruppen

Benötigt: digitale Stichwortzettel, ggf. Hilfsmittel für die Präsentation

8./9. Stunde

Thema: Probleme der literaturgeschichtlichen Einordnung des „Woyzeck“

M 5 **Das bürgerliche Trauerspiel als soziales Drama (18. Jahrhundert) /**
Lesen der Informationen und ggf. Klären von Problemen (UG, LV); Vergleich des „Woyzeck“ mit dem bürgerlichen Trauerspiel sowie literaturgeschichtliche Einordnung des „Woyzeck“ (PA); Auswerten der Ergebnisse (UG); Vorstellen und Erläutern von Glossar II (LV)

M 6–M 10 **Die Schuld Woyzecks – Eine Gerichtsverhandlung als Rollenspiel /**
Organisieren des Rollenspiels; Verteilen der Rollen auf Zweiergruppen (UG)

Hausaufgabe: Erarbeiten eines digitalen Konzepts für die jeweilige Rolle (PA)

Benötigt: M 1
 Glossar II in ZM 2

Teil II: Erörterung inhaltlicher Deutungen**10./11. Stunde**

Thema: Woyzecks Schuld – Vorbereitung und Durchführung eines Rollenspiels

M 6 **Die Schuld Woyzecks – Eine Gerichtsverhandlung als Rollenspiel /**
Vorbereiten der Rollen für die Gerichtsverhandlung anhand der vorgegebenen Aufgaben und Materialien (PA)

M 7 **Der historische Fall Woyzeck (1821–1824) – Textauszüge**

M 8 **Woyzecks innere Verfassung**

M 9 **Das psychologische Gutachten von Hofrat Dr. Clarus (1823)**

M 10 **Mord und Totschlag – Auszüge aus dem Strafgesetzbuch (2022)**

Benötigt: vorbereiteter Klassenraum als Gerichtssaal

12./13. Stunde

Thema: Eine marxistische Deutung „Woyzecks“ und die Wirtschaftsgeschichte

M 11 **Grundtypen kritischer Texterörterung /** Vorstellen und Erläutern des Arbeitsblatts; Klären von Fragen (UG, LV)

M 12 **„Woyzeck“ – Protest gegen den Kapitalismus? /** Vorlesen des Textes von Georg Lukács (UG); Erläutern unklarer Begriffe; Bearbeiten der Aufgaben unter Rückgriff auf M 1, M 11 und Glossar II (PA); Auswerten der Ergebnisse im Kreisgespräch (UG)

Benötigt: M 1 und M 11
 Glossar II in ZM 2

14. Stunde

Thema: Determinismus und Freiheit in „Woyzeck“

M 13 **Soziologie – Die Bedeutung der Gesellschaft in „Woyzeck“** / Vorlesen des Textes von Hans Mayer (UG); Erläutern unklarer Begriffe; Bearbeiten der Aufgabe unter Rückgriff auf M 1, M 11 und Glossar II (PA); Auswerten im Kreisgespräch (UG)

Benötigt: M 1 und M 11
 Glossar II in ZM 2

15. Stunde

Thema: Einsamkeit, Sprachlosigkeit und Transzendenzverlust in „Woyzeck“

M 14 **Das Märchen der Großmutter – Schlüssel für die Deutung?** / Vorlesen beider Texte; Bearbeiten der Aufgaben unter Rückgriff auf M 1, M 11 und Glossar I (Bibel/Religion) und II (Idealismus/ Materialismus) (PA); Auswerten im Kreisgespräch (UG)

Benötigt: M 1 und M 11
 Glossar I in ZM 1 und Glossar II in ZM 2

LEK

Thema: **Woyzeck – Ein tragischer Held?** / Erörtern zweier Deutungen des „Woyzeck“

Minimalplan

Sollte die Lerngruppe das Dramenfragment nicht vorab gelesen haben und historische Grundkenntnisse zur Zeit von 1813 bis 1837 fehlen, können die Stunden 1 und 2 in einem Lehrervortrag zusammengefasst werden. Die Deutung der 12 Szenen (M 3/M 4) steht im Zentrum der Reihe. Die Stunden 8 und 9 sind relevant für die Lernerfolgskontrolle. Bei Bedarf kann M 12 entfallen.

Zusatzmaterialien im Online-Archiv bzw. in der ZIP-Datei

ZM 1 Glossar I
ZM 2 Glossar II



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Georg Büchner: Woyzeck*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



II.A.3.14

Dramatische Literatur

Georg Büchner: „Woyzeck“ – Interpretation
und Erörterung eines literarischen Textes

Dr. Karl-Eckhard Lenz, Völkse



Georg Büchners Fragment „Woyzeck“ (1806/7) ist in literarischer Hinsicht ein Ausnahmestück: Es tritt – mit dem Sturm und Drang – ein Fragment eines sozialen Drama in Deutschland. Es handelt sich um ein Drama des 19. Jahrhunderts, das ohne Schriftsteller zu existieren beginnt und das bis heute als ein Drama des 19. Jahrhunderts vorliegt, das erst 80 Jahre später zum Standard des literarischen Drama werden. In dieser literarischen Geschichte des literarischen Drama, indem sie die literarische Analyse, sich mit den Dingen auseinandersetzen und die „Schafflinge“ in einem literarischen Drama.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 11-12

Spanne: 11. Semester bis Ende 11. LK

Inhalt: Dramenanalyse, literarische Prosaformen, Kennzeichnungsbezug, Dramatik, Dramenstruktur und Inhalt, Dialog

Kompetenzen: 1. Lesen des Fragmentes (1. bis 2. Akt), 2. Umgang mit literarischen Texten (3. bis 4. Akt), 3. Umgang mit literarischen Texten (5. bis 6. Akt), 4. Schreiben eigener Interpretationsansätze (7. bis 8. Akt)

Zusätzlich benötigt: Fragment „Woyzeck“ von Georg Büchner